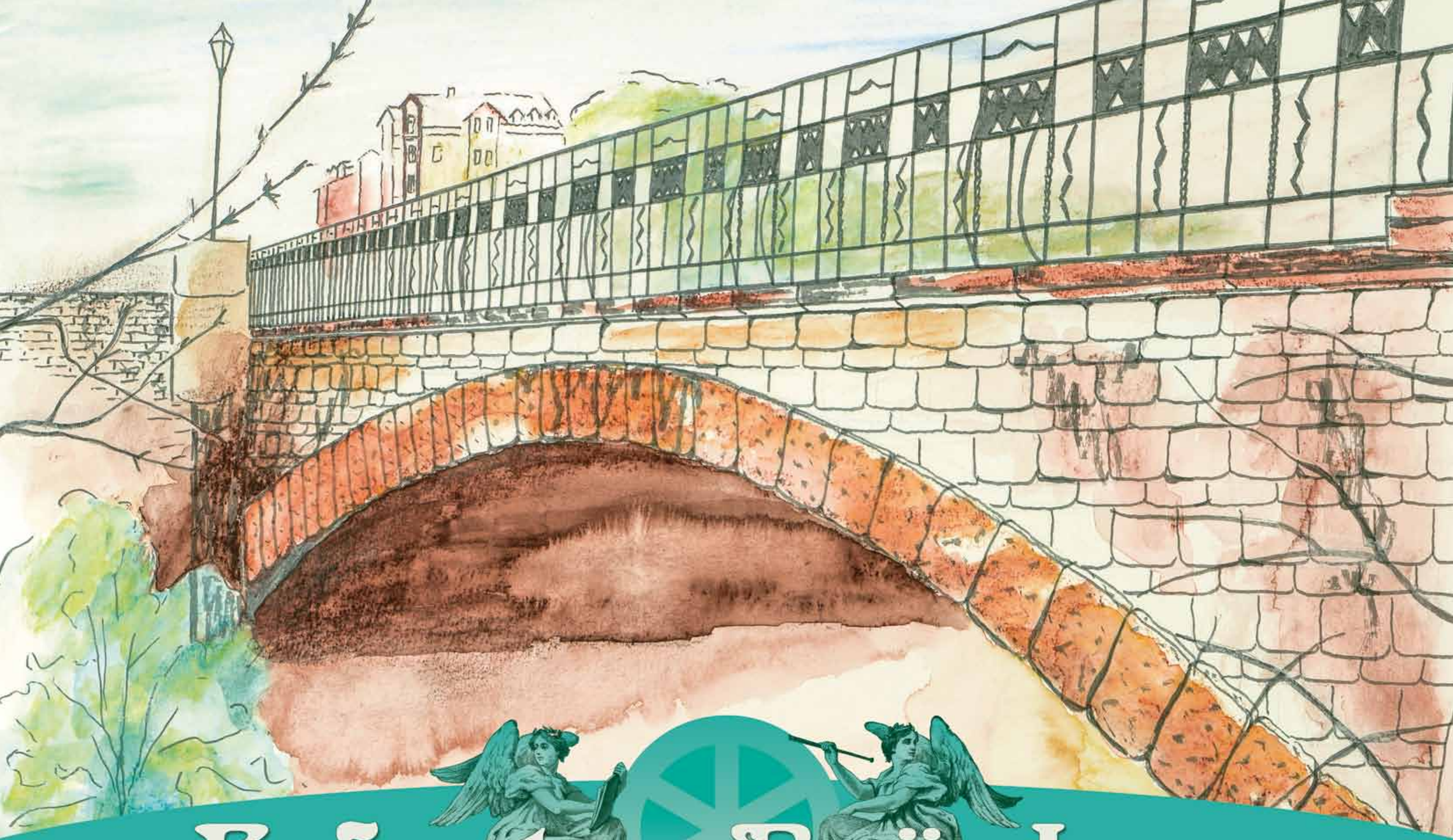


Erfurter Brücken

Immerwährender Kunstkalender

von Gabi Müller und Hans-Jörg Vockrodt

Januar

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16

17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31

Hohenzollernbrücke

Hohenzollernbrücke

Am Eingang zum Luisenpark überspannt in der Alfred-Hess-Straße die Hohenzollernbrücke den Flutgraben der Stadt Erfurt. Funktion und Gestaltung bilden bei der 1911/12 errichteten Bogenbrücke aus Eisenbeton eine besonders gelungene Symbiose. Die Flügelbrüstungen aus Muschelkalk sind mit allegorischen Skulpturen des Erfurter Bildhauers Carl Melville (1875-1957) besetzt. Im Vordergrund des Bildes symbolisiert die Sitzende mit Fruchtschale das Thema Ernte. Die anderen Skulpturen auf den gegenüberliegenden Brüstungen versinnbildlichen die Themen Arbeit, Schönheit und Genuss.

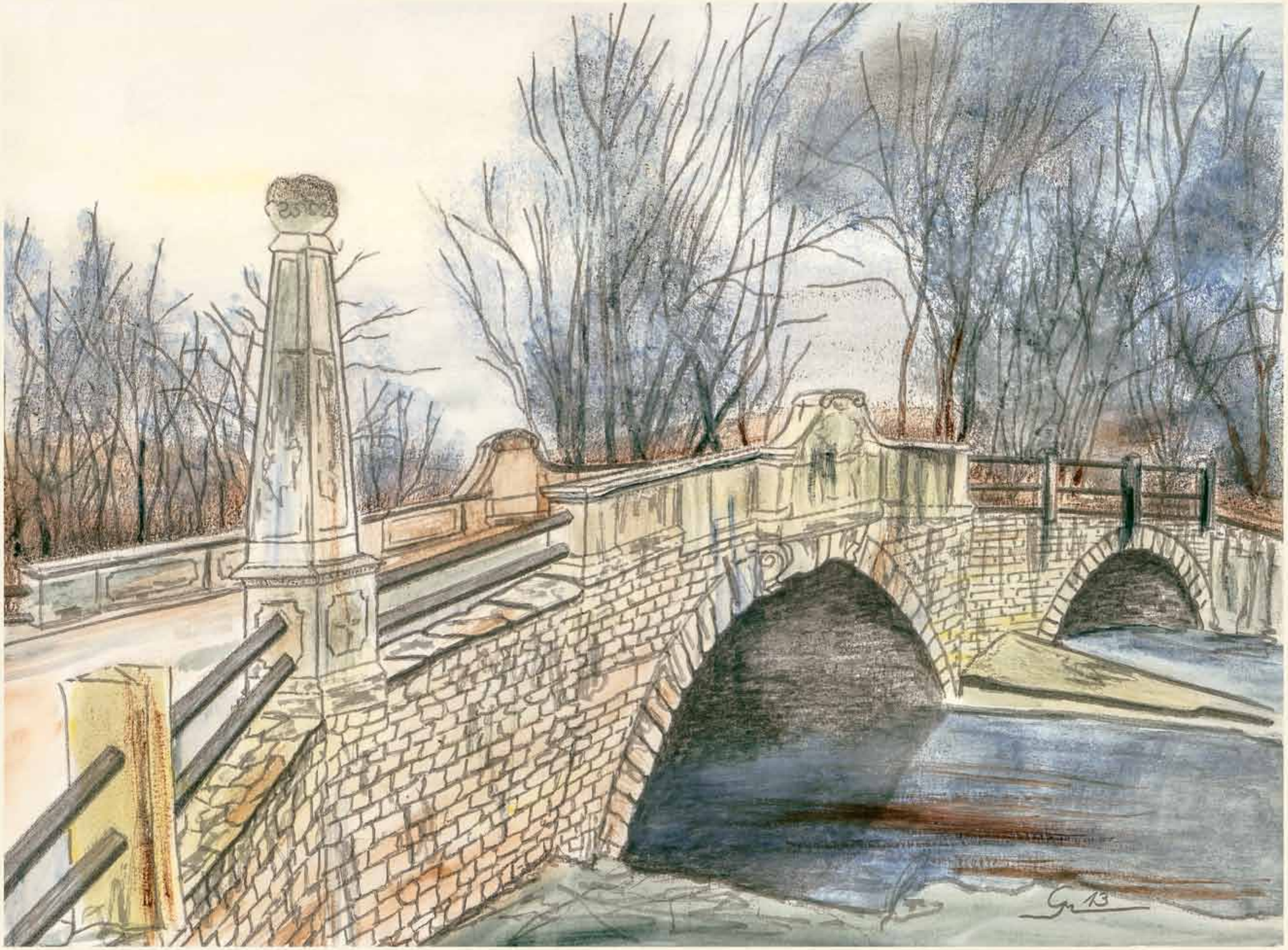
Carl Melville war in den Jahren 1909 bis 1934 Lehrer an der Erfurter Kunstgewerbeschule. Mit dem Richard-Breslau-Denkmal findet sich ein weiteres Werk des Künstlers in den Löberwallanlagen.

Richard Breslau (1835-1897) war 1871 bis 1889 Oberbürgermeister der Stadt Erfurt. Seinem Engagement ist der Bau des Flutgrabens und somit letztendlich auch die Existenz der Hohenzollernbrücke zu verdanken.

Erfurter Brücken

Februar

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14



15
16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28

Marienthalbrücke

Marienthalbrücke

Die Marienthalbrücke über die Apfelstädt an der Landstraße nach Molsdorf ist ein brückenbauliches Kleinod am südlichen Rand des Erfurter Gebiets. Sie wurde auf Veranlassung des Besitzers von Schloss Molsdorf, dem Reichsgrafen Gustav Adolf von Gotter (1692-1762), in den Jahren 1751 bis 1752 an der Stelle einer Furt erbaut.

Der Entwurf der Barockbrücke stammt vom Thüringer Baumeister Gottfried Heinrich Krohne. Ausgeführt wurden die Natursteinarbeiten vom Steinmetz Johann Sebastian Ritter aus Seebergen. Augenfällig sind der Pylon und die reich verzierten Brüstungen aus Seeberger Sandstein. Während auf der Vorderseite das Wappen des Grafen von Gotter die Brüstung ziert, ist auf der Rückseite die lateinische Inschrift „Zur öffentlichen Bequemlichkeit gebaut und gepflegt - Gustav Adolf von Gotter - 1752“ zu finden.

Erfurter Brücken

März

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16

17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31

Schlösserbrücke

Schlösserbrücke

Der Bereich um die Schlösserbrücke war bereits von alters her einer der wichtigsten Geraübergänge innerhalb der Stadt. Die frühesten Erwähnungen der Brücke stammen aus dem 13. Jahrhundert.

Eine erste, teilweise aus Stein bestehende Brücke wurde nach der großen Feuersbrunst im Jahre 1736 errichtet.

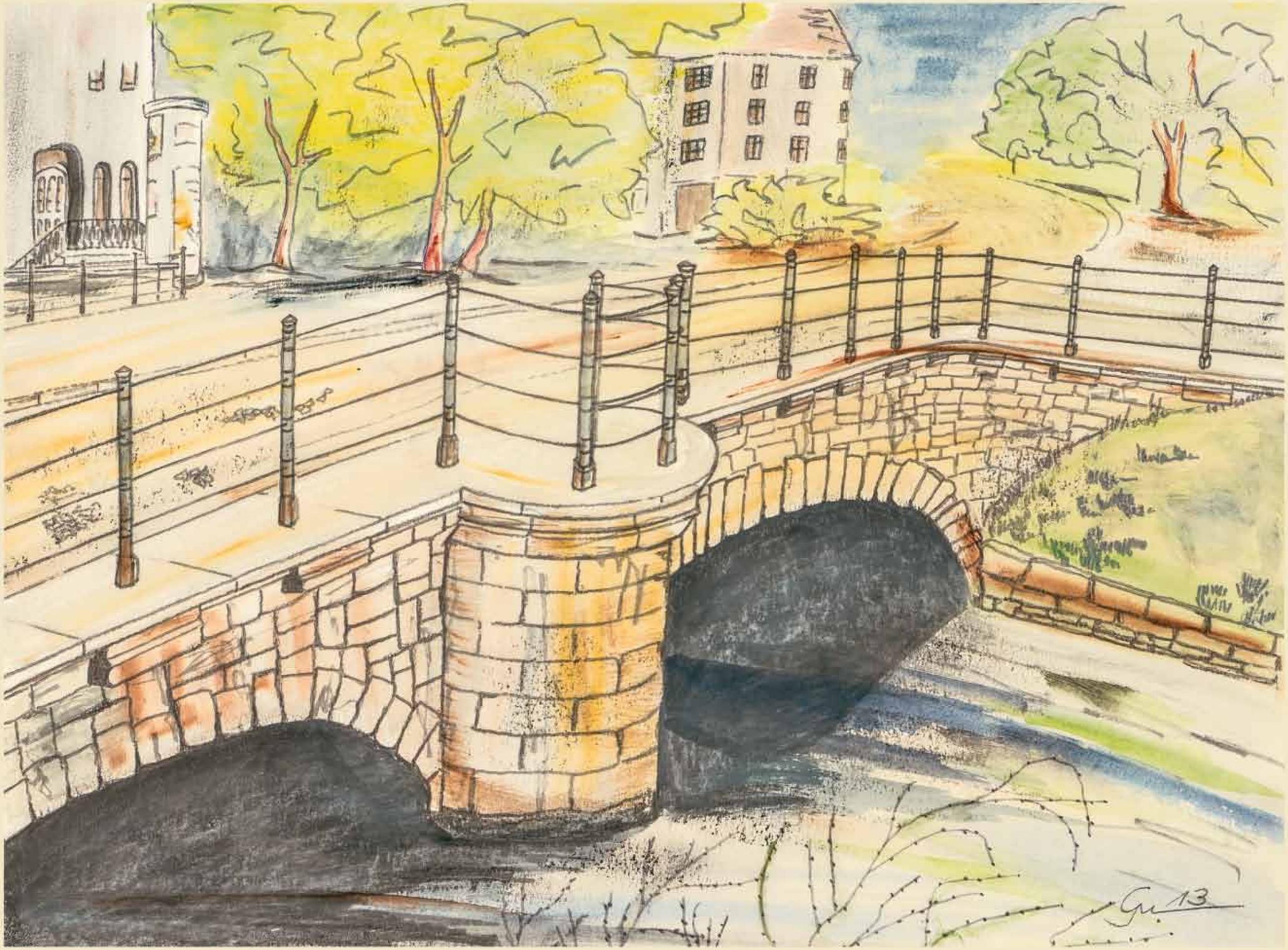
Die auf dem Bild zu sehende Gewölbebrücke ist allerdings viel jüngeren Datums und das Ergebnis einer größeren Instandsetzungs- und Erweiterungsmaßnahme nach dem 2. Weltkrieg. Prägnant im Erscheinungsbild sind die mit Kalkbruchsteinen verblendeten Stirn- und Brüstungsmauern.

Idyllisch erscheint der Breitstrom mit seinen naturnahen Inseln. Links im Bild ist die noch funktionstüchtige „Neue Mühle“ zu sehen. Beide Bauwerke bilden ein stimmungsvolles Ensemble und laden ein zum Verweilen inmitten der Erfurter Altstadt.

Erfurter Brücken

April

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15



16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30

Roßbrücke

Roßbrücke

Wann genau am ehemaligen Roßmarkt erstmalig eine Brücke über den Walkstrom gebaut wurde, lässt sich nicht mehr exakt ermitteln. Im Stadtplan von Johann Moritz Dedekind aus dem Jahre 1675 ist jedenfalls schon eine Gewölbebrücke dokumentiert. Aus der Darstellung lässt sich ableiten, dass die einstige Holzbrücke bereits in der Mitte des 17. Jahrhunderts durch eine Steinbrücke ersetzt worden ist.

Die heutige Brücke am Herrmannsplatz wird auf etwa 1750 datiert. Das Bild zeigt die Brücke mit dem einstigen Aktienbad im Hintergrund. Gestalterisch interessant sind die Pfeilerköpfe als altanartige Vorbauten und die mit Konsolsteinen strukturierten Gesimsbänder. Den oberen Abschluss bildet ein historisches Pollergeländer. Die Schönheit der Gewölbebrücke wird durch die warm wirkende Sandsteinverblendung und das feine Fugenbild abgerundet.

Erfurter Brücken

Mai

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16

17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31

Wilhelmssteg

Wilhelmssteg

Am südlichen Ende der Wilhelm-Külz-Straße überbrückt der nach dem deutschen Kaiser Wilhelm I. benannte Wilhelmssteg den Flutgraben inmitten der Pförtchenanlagen. Die 1898 erbaute Bogenbrücke besticht durch ihre elegante Formgebung und der Art, wie sie sich in idealer Weise in ihre naturnahe Umgebung einfügt.

Die Faszination Brücke als gelungene Verbindung von Natur und Technik. Gestalterisch prägnant sind die filigranen Nebengewölbe in den Kämpferbereichen sowie das außergewöhnlich schöne Geländer im Jugendstil. Dass Natur, Flora und Fauna die Inspirationsquellen der Jugendstilepoche sind, ist an der feinen Ornamentik des Geländers deutlich erkennbar.

Die Fertigung des im öffentlichen Verkehrsraum der Stadt einmaligen Brückengeländers oblag der Erfurter Bau- und Kunstschlosserei Kuntze.

Erfurter Brücken

Juni

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15

16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30

Pförtchenbrücke

Pförtchenbrücke

Die in der Hochheimer Straße gelegene Pförtchenbrücke aus dem Jahre 1897 gehört zu den schönsten Flutgrabenbrücken der Stadt Erfurt. Dieses Prädikat verdankt die im Stil der Wilhelminischen Zeit gestaltete Brücke vordergründig ihrer Besetzung mit Obelisken, die wiederum gusseiserne Kandelaber mit aufgesetzten Laternen tragen. Zwischen den Obelisken bekrönen massive Brüstungen mit ovalen Öffnungen den Brückenbogen. Wappen in den Stirnmauern mit preußischem Adler und Erfurter Rad erinnern an die Zeit, in welcher die Stadt zu Preußen gehörte.

Während die Stirnmauern, die Brüstungen und die Obelisken aus Sandstein bestehen, wurde der Brückenbogen aus Ziegelsteinen gefertigt.

Der Brückenname leitet sich aus der umgangssprachlichen Bezeichnung eines kleinen Durchgangs in einem bis 1888 neben der Brücke stehenden Wehrturms ab.

Erfurter Brücken

Juli

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16

17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31

Krämerbrücke

Krämerbrücke

Im Jahre 1325 bezeugt die Chronik des Petersklosters die Vollendung des Baus der Krämerbrücke als steinerne Brücke neben der Furt durch die Gera, die der Stadt ihren Namen gegeben hat.

Die Krämerbrücke ist als „Pont habité - Bewohnte Brücke“ aufgrund ihrer bis heute erhaltenen Bebauung mit Fachwerkhäusern weltweit einzigartig.

Die Brücke, über die auch die Handelsstraße „Via regia“ zwischen Paris und Kiew verlief, bildete das mittelalterliche Verkehrszentrum der Stadt. Ihre Anfänge als Holzkonstruktion führen vermutlich in das 8. bis 11. Jahrhundert zurück.

Erstmalig wird die Brücke im Jahre 1117 im Zusammenhang mit einem Brand zeitgeschichtlich erwähnt. Im Jahre 1472 veranlasste der Rat nach einem der verheerendsten Stadtbrände den Bau von zwei- bis dreigeschossigen Fachwerkhäusern auf einer mit Sprengwerken verbreiterten Brücke.

Noch heute wird das pulsierende Leben der Stadt über die Brücke hinweg fortgeführt.

Erfurter Brücken

August

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16

17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31

Krämpfertorbrücke

Krämpfertorbrücke

Westlich des Leipziger Platzes überspannt die Krämpfertorbrücke den Flutgraben. Nicht jeder weiß, dass die Brücke aus zwei Teilen besteht. Neben dem 1895 vom Maurermeister Schwethelm aus Erfurt errichteten Ziegelsteinbogen wurde 1999 zur Verbreiterung der Brücke ein weiterer Bogen gebaut, diesmal in moderner Bauweise aus Stahlbeton.

Die aufgeweiteten Rundflügel im Vordergrund des Bildes lehnen sich an die gründerzeitspezifische Gestaltung des Leipziger Platzes an. Hier finden Passanten eine Insel zum Verweilen im hektischen Treiben der Stadt, Brücke und Fluss sind so erlebbar. Die Bogenränder, Stirnmauern und Brüstungen aus Sandstein verleihen der Brücke eine warme Gesamtansicht. Historische Leuchten auf den Brüstungsecksteinen vervollkommnen das Bild.

Der Entwurf der historischen Brücke geht auf Hermann Kickton zurück, welcher sich als Stadtbaurat große Verdienste beim Bau des Flutgrabens und seiner Brückenbauwerke erwarb.

Erfurter Brücken

September

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15

16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30

Karlsbrücke

Karlsbrücke

Das Bild zeigt die 1911 errichtete Karlsbrücke in der Karlstraße mit der Lutherschule im Hintergrund. Brücke und Straße sind nach dem deutschen König und römischen Kaiser Karl IV. benannt. Während der Brückenbogen und die mit Spiegeln besetzten Stirnmauern aus Stampfbeton bestehen, sind die Brüstungen aus Muschelkalk gefertigt.

Baugeschichtlich ist das Bauwerk am Ende der Jugendstilepoche entstanden. Ausdruck dessen ist die Formgebung der Brüstungen, Geländer und Laternen. Deutlich erkennbar die geschwungene Bekrönung der Brüstungseckbereiche und die geometrische Ornamentierung der Geländer und Laternen, so wie sie in der Spätphase des Jugendstils üblich war.

Die Herstellung der originalen Geländer und Laternen verdanken wir dem Schlossermeister Köhler aus Erfurt. Im Jahre 1913 nahm die Gasanstalt der Stadt die Laternen erstmalig in Betrieb.

Erfurter Brücken

Oktober

1 2 3 4 5 6 7 8 9 10 11 12 13 14 15 16

17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31

Petersbergbrücke

Petersbergbrücke

Am 1. Juni 1665 wurde im Auftrag des Erzbischofs, Erzkanzlers und Kurfürsten von Mainz Johann Philipp von Schönborn (1605-1673) der Grundstein zu einer heute noch weitgehend erhaltenen barocken Stadtfestung auf dem Petersberg gelegt.

Die Citadelle Petersberg gilt als ein beeindruckendes Spiegelbild europäischer Festungsbaukunst des 17. bis 19. Jahrhunderts.

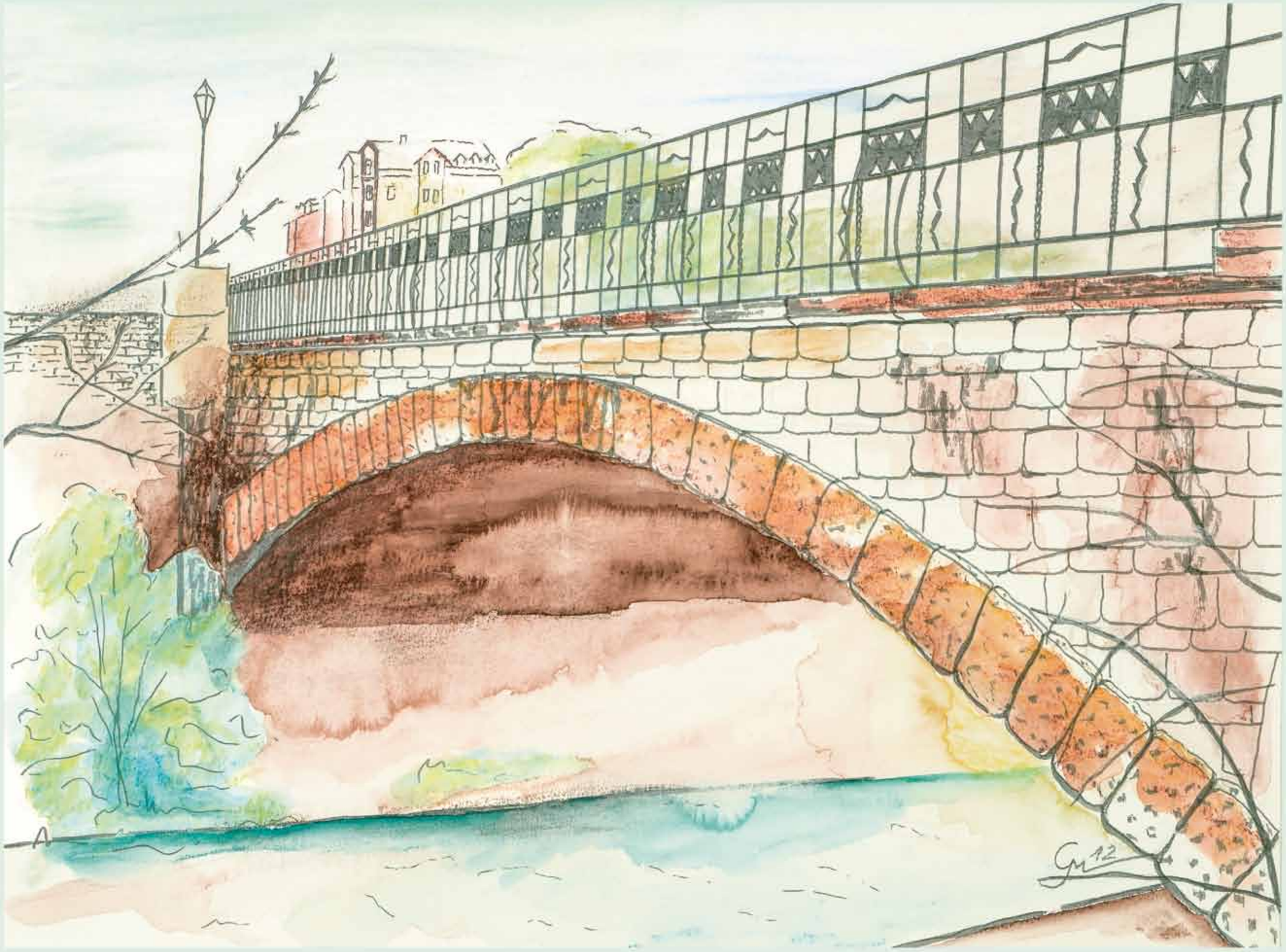
Die Zufahrtsbrücke zur Citadelle Petersberg wurde um 1670 als Holzkonstruktion erbaut. Im Jahre 1838 errichtete man steinerne Pfeiler, auf die ein Sprengwerk aus Holz aufgesetzt war. Erst 1864 erfolgte die Einwölbung unter der Leitung der preußischen Premierleutnants Rudloff und Jacob.

Acht Gewölbe aus Ziegelmauerwerk überbrücken seit dieser Zeit den Graben zwischen Ravelin Peter und dem mit dem Wappen von Johann Philipp von Schönborn geschmückten Peterstor am Kommandantenhaus der Citadelle.

Erfurter Brücken

November

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15



16
17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30

Radowitzbrücke

Radowitzbrücke

In der Meyfartstraße kann man die in den Jahren 1906 bis 1907 erbaute Radowitzbrücke über den Flutgraben entdecken. Während der Brückenbogen aus Stampfbeton besteht, wurde für die Gestaltung der Bogenränder, Gesimsbänder und Brüstungen roter Wesersandstein verwendet.

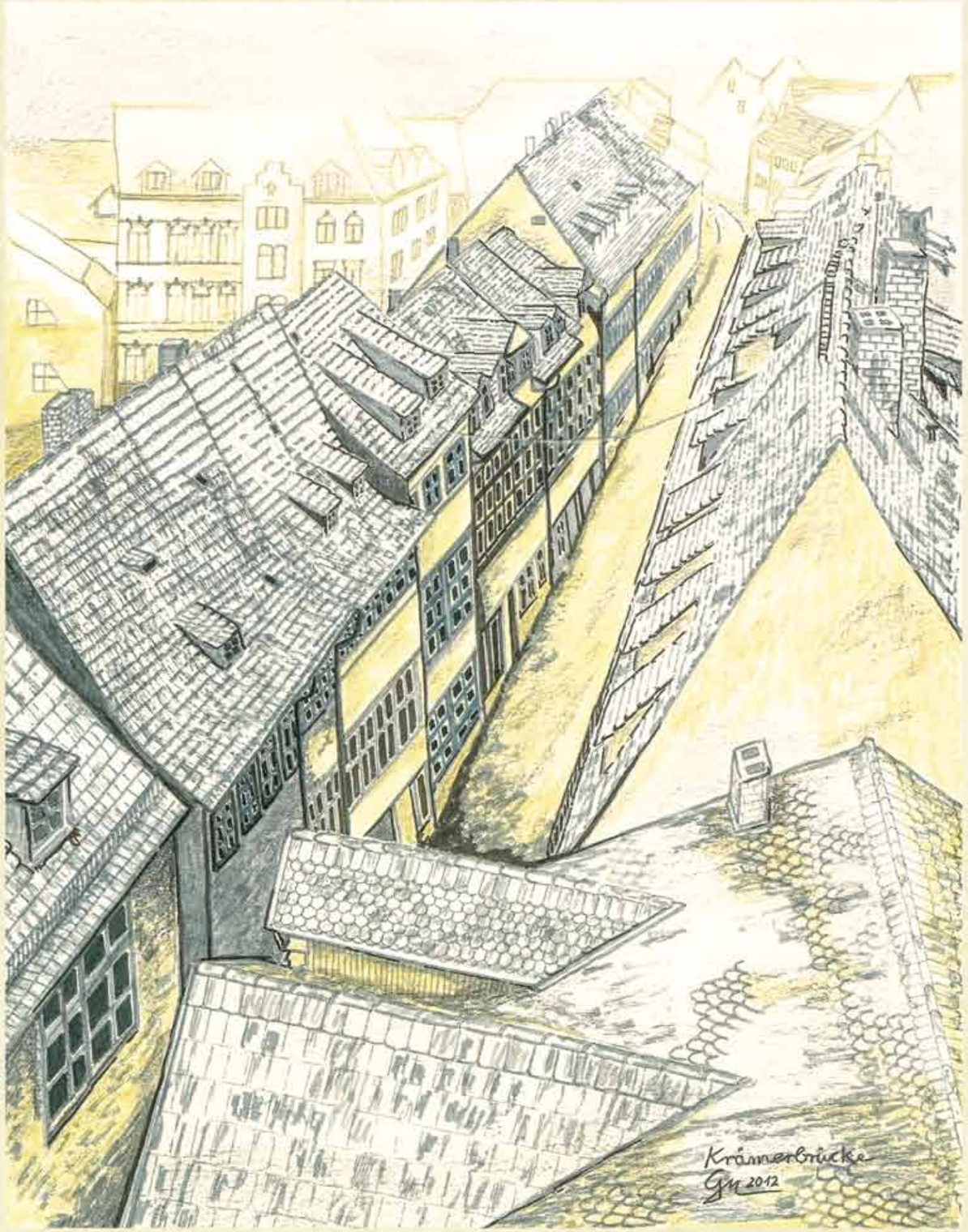
Dass der Bau der Brücke in die Jugendstilpoche fällt, ist an den kleinen geometrischen Formen im Geländer des Erfurter Schlossermeisters Richard Wittig erkennbar. Gefällige Altstadtleuchten auf den Brüstungseckstein runden das Gesamtbild der schönen Bogenbrücke ab.

Der preußische Generalleutnant Josef Maria von Radowitz gab der Brücke ihren Namen. Dieser wohnte ab 1849 in Erfurt und wurde als Abgeordneter in das Erfurter Unionsparlament von 1850 gewählt, wo er eine wichtige Rolle als Befürworter der deutschen Einheit unter preußischer Führung spielte.

Erfurter Brücken

Dezember

1
2
3
4
5
6
7
8
9
10
11
12
13
14
15
16



17
18
19
20
21
22
23
24
25
26
27
28
29
30
31

Krämerbrücke

Krämerbrücke

Das Bild zeigt die Dachlandschaft der Krämerbrücke vom Turm der Ägidienkirche aus gesehen. Ehemals wurde die Brücke von zwei Brückenkopfkirchen flankiert, im Osten die Ägidienkirche und im Westen die 1896 dem Neubau der Rathausbrücken weichende Benediktikirche.

Große gewölbte Tordurchfahrten durchbrachen das Schiff beider Kirchen und führten zur Brücke, die damals wie heute einer Straße gleicht.

Die Besonderheit dieser Straße waren offene Verkaufsbuden und sind heute geschmackvolle Läden gefüllt mit kunstgewerblichen Kostbarkeiten. Daher ist es nicht verwunderlich, dass bereits im Mittelalter der Erfurter Volksmund mit dem Vers „Von den Brücken allen kann mir eine nur gefallen und mich herzelich entzücken - in Erphesfurt die Krämerbrücken“ die Einzigartigkeit der Brücke würdigte.

Heute ist die Krämerbrücke aus kulturhistorischer und technischer Sicht das bedeutendste profane Bauensemble der Stadt Erfurt.

Erfurter Brücken